

Barich, Katherine / McNealy, Marion: Drei Schnittbücher. Three Austrian Master Tailor Books of the 16th Century, Nadel und Faden Press, 2015. 428 Seiten, 320 meist farb. Abb., 80 s/w Schnittdiagramme. ISBN 978-0-692-47245-3

Aus dem 16. Jahrhundert haben sich wenige handgeschriebene Schnittbücher erhalten, die wertvolle Informationen überliefern. Drei davon wurden für diese Publikation in englischer Sprache ausführlich bearbeitet: das Musterbuch des Handwerks der Schneider von Enns (1590) in der Berliner Kunstbibliothek, das Leonfeldner Schnittbuch (16. Jahrhundert) im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz und das Meisterstückbuch von Hans Nidermayr im Museum Ferdinandeum in Innsbruck. Den Transkriptionen der deutschen Originaltexte ist jeweils die englische Übersetzung zugeordnet. Dabei ist es eine hervorragende Lösung, die historischen Begriffe für Materialien und Schnittformen der Gewänder nicht zu übersetzen, sondern in den Einführungstexten jeweils zu beschreiben und nur dort die englischen Termini zu gebrauchen.

Die kurze Vorstellung der drei Werke nennt die Hauptinformationen zu den Büchern und der jeweiligen Stadt, in der sie entstanden. Leider sind die Maße der originalen Buchseiten nicht angegeben. Somit ist nicht sofort ersichtlich, dass die Abbildungen meist nicht im Maßstab 1:1 wiedergegeben sind (Originalmaße: Schnittbuch Enns, 160 × 200 mm – Schnittbuch Leonfelden, 215 × 170 mm – Schnittbuch Nidermayr, 165 × 210 mm).

Ein Abriss über den Werdegang eines Schneiders vom Lehrling zum Meister und die Bestandteile der Meisterprüfung sowie ein Kapitel über die Ausstattung einer Schneiderwerkstatt, das auch Tabellen zu Maßen, Preisen und Währungseinheiten im 16. Jahrhundert enthält, führen in die Publikation ein. Nach einer Erörterung über Österreichische Kleiderordnungen schließt sich die Transkription der Kleidervorschriften in der Polizeiordnung für Tirol von Erzherzog Ferdinand II. aus dem Jahr 1574 an.

Das ausführliche, übersichtlich gestaltete und sehr hilfreiche Kapitel über die Gewebe listet die in den Schnittbüchern erwähnten Stoffarten mit ihren jeweiligen Webbreiten auf. Es folgen die Erklärungen der unterschiedlichen Gewebe mit den historischen Bezeichnungen getrennt nach Stoffen aus Leinen, Baumwolle und Hanf, danach aus Seide und schließlich aus Wolle oder Halbwolle. Die Zuordnung der entsprechenden Kleidungsstücke zu jeder Stoffart korrespondiert mit den Angaben aus den Schnittbüchern und ist ebenfalls schematisch als Liste dargestellt.

Das Hauptkapitel, nämlich die Abbildungen der Schnittzeichnungen mit umfassenden Erläuterungen, gliedert sich nach Gewandtypen in den folgenden Kategorien: Männerkleidung, Frauenkleidung, kirchliche Gewänder, Pferdeausstattungen, Zelte, Fahnen. Es werden immer die Schnitte zum jeweiligen Gewand aus allen drei Schnittbüchern zusammengestellt, so dass sie gut zu vergleichen sind. Die Kennzeichnung am Rand in drei unterschiedlichen Farben erlaubt dabei die sofortige Zuordnung zur entsprechenden Quelle. Jedem Gewandtyp ist ein einleitender Text mit zeitgenössischen bildlichen Darstellungen und Auszügen aus Schriftquellen gewidmet.

Dies gibt eine anschauliche Vorstellung vom betreffenden fertigen Kleidungs- oder Ausstattungsstück. In einigen Fällen wären vielleicht Vergleichsabbildungen wünschenswert, die räumlich näher an Oberösterreich und Tirol liegen. Dem Foto des Originalschnitts ist immer ein klar lesbares Diagramm gegenübergestellt, das alle Schnittteile für ein vollständiges Kleidungsstück in der Anordnung enthält, wie sie auch später aneinandersetzen sind. Dies erleichtert enorm das Lesen der originalen Schnittzeichnungen und ermöglicht die Erfassung eines Gewandes auf einen Blick. Nur in einem Fall ist statt einer Rückenpasse fälschlicherweise deren Negativform – also das, was beim Zuschnitt eigentlich abfällt – aus dem Original in das Diagramm übernommen (S. 126), und zweimal wurden die Hängeärmel einer Schabe falsch herum abgebildet (S. 94, 98).

Im Anhang finden sich die Transkriptionen aus dem Schnittbuch von Enns: die Handwerksordnung der Schneider von Enns (1574), die Erläuterungen der verschiedenen Stoffarten und ausführliche Beschreibungen von Gewändern ohne Schnittzeichnungen. Darauf folgt jeweils die Inhaltsangabe des Schnittbuchs von Enns und desjenigen von Leonfelden und schließlich die Transkription der zusätzlichen Stoff- und Schnittbeschreibungen des Hans Nidermayr, die nicht bei den Schnittzeichnungen erscheinen. Auch hier sind die unterschiedlichen Schnittbücher wieder farblich gekennzeichnet. Eine ausführliche Bibliographie rundet das Buch ab.

Leider sind die transkribierten Texte als Quellen nicht zu benutzen. Hunderte von Fehlern sind in den Transkriptionen zu vermerken, sowohl bei den gedruckten als auch den handgeschriebenen Texten. Oft handelt es sich nur um Kleinigkeiten, aber in etwa 45 Fällen wird der Sinn entstellt, was auch die Übersetzung betrifft. Außerdem ist durch falsche Transkription der Name des Woll- oder Wollmischgewebes „Engelsat“ fälschlicherweise durchgängig als „Engelstat“ angegeben. Und es gibt zahlreiche Auslassungen, von Einzelwörtern bis hin zu ganzen Zeilen. Glücklicherweise findet sich das Schneidermusterbuch von Enns vollständig als Digitalisat in der Datenbank der Berliner Kunstbibliothek: <http://www.smb-digital.de> (freundlicher Hinweis von Dr. Adelheid Rasche, Leiterin der Sammlung Modebild). Ob die Texte aus dem Musterbuch des Hans Nidermayr ähnlich fehlerhaft transkribiert wurden, konnte der Autor nicht überprüfen. Ein weiteres Manko der Publikation ist, dass die Fotos aus den Schnittbüchern nicht nummeriert sind und es kein Abbildungsverzeichnis gibt.

Insgesamt handelt es sich aber um ein wunderbares Buch über die Schnittformen der Kleidung im späten 16. Jahrhundert im süddeutschen und österreichischen Raum, das durch die englische Sprache nun einem großen Publikum zugänglich ist. Allerdings sind die transkribierten Originaltexte und deren Übersetzungen nicht für die wissenschaftliche Arbeit geeignet.

Johannes Pietsch für *netzwerk mode textil e. V.* (online: 16.11.2015)